



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Philosophie ganz leicht: John Locke - ber die Regierung

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Naturzustand, ein Leben im Schlaraffenland?

Wie könnte das Leben ohne Staat, im so genannten „Naturzustand“ ausgesehen haben? Locke geht davon aus, dass die Menschen im Naturzustand im Überfluss lebten. Von Allem war ausreichend vorhanden und jeder hatte das Recht, das was ihn umgibt zu besitzen. Alles was an Natur um die Menschen herum war, diente dazu sie zu ernähren, vor Kälte zu schützen und ein angenehmes Leben zu führen. Da ausreichend von allen Gütern vorhanden war, gab es keinen Streit und alle lebten zufrieden zusammen. Jeder hatte das, was alle anderen auch haben konnten. Jeder hatte genug Land, um sich darauf frei entfalten zu können.

Naturrecht¹, Recht ohne Staatsjustiz

Für Locke gehörte es zu den Grundrechten des Menschen, ein gutes Leben zu führen. Jeder Mensch hat das Recht auf ein gutes Leben in Freiheit und Selbstbestimmung. Er darf besitzen was er sich erarbeitet und wird dabei nur durch die Rechte der anderen beschränkt. So ist es ein friedliches Zusammenleben in der Überflussgesellschaft des Naturzustandes. Streitereien können durch Wiedergutmachung gelöst werden, hierbei gilt der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit.

Verhältnismäßigkeit

Verhältnismäßigkeit ist bei Locke das A und O des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Jeder darf sich nur soviel aneignen, wie er auch verbrauchen kann. Rache ist erlaubt, aber nicht stärker als der zugefügte Schaden. Man soll auch nur anpflanzen, was man verbraucht. Eine verrottete Ernte ist eine Sünde an den anderen Menschen.

Sklavenhaltung ist erlaubt!

Zwar gehört Freiheit zu den wichtigsten Rechten des Menschen bei Locke, doch legitimiert er in einem Ausnahmefall auch Sklaverei! Nach einem Krieg dürfen die Sieger die unterlegenden Gegner versklaven, im Fall, dass die Kriegsverlierer einen ungerechten Krieg begonnen haben. Hier sieht Locke Sklaverei als eine zulässige Form der Wiedergutmachung.

Ungerechter Krieg

Zunächst mag man denken, Krieg sei immer ungerecht, doch Locke kennt auch einen gerechten Krieg. Gerecht ist z.B. ein Krieg, der der Verteidigung der eigenen Sicherheit dient. Ein Krieg ist dann ungerecht, wenn er begonnen wird und dadurch die Naturrechte eines anderen Menschen beeinträchtigt werden.

¹ Naturrecht (auch Naturgesetze): Vernunftsannahmen die für alle Menschen gleichmäßig, aus den menschlichen Anlagen heraus gültig sind

Überfluss ist Utopie

Locke erkannte an, dass im Europa des 17. Jahrhunderts keine Überflussgesellschaft mehr vorhanden war. Er sah zwar noch die paradiesischen Zustände in Amerika, doch in Europa gab es zu wenig Land und Menschen, die Hunger leiden mussten. ES gab genug Reichtum, dass sogar doppelt so viele Menschen damit hätten versorgt werden können², doch dieser Reichtum war ungleich verteilt.

Kriegszustand, sofortige Vergeltung

Locke analysierte die Zustände in seinem Land: Die Unterschiede zwischen den Menschen führen zu mehr und mehr Streit. Es gibt Arme und Reiche, Menschen mit gutem Grund und Boden und ertragreicher Ernte, aber auch solche, die nicht so glücklich abgeschnitten haben. Diese Neidereien bringen Diebstahl und Raub hervor. Es gibt zwar ein Recht auf sofortige Vergeltung, doch die Anwendung des Prinzips der Verhältnismäßigkeit klappt nicht wie gewünscht. Sowohl der Dieb, als auch der Bestohlene haben andere Auffassungen darüber, was eine gerechte Strafe wäre. So folgt auf Vergeltung wieder Vergeltung und man steht in einer Art permanentem Kriegszustand zueinander.

Urteilsfähigkeit bei der Selbstjustiz

Was den Streithähnen fehlt, ist eine übergeordnete Instanz, welche Recht spricht. Ein Richter, der angibt, ob eine Strafe gerecht ist oder nicht. So muss diese richtende Instanz sowohl die Macht, als auch die Legitimation haben um einen solchen Streit endgültig beizulegen.

Vertragszustand, Eigentum in Staatsverwaltung

So kommt es in Lockes Theorie zum Staat. Der Staat schützt die Interessen seiner Bürger, das Recht auf Freiheit, das Recht auf Leben und das Eigentum seiner Bürger. In dem Sinne ist der Staat eine Art Eigentümergesellschaft der Bürger. Diese übertragen einen Teil ihrer Rechte auf den Staat um dem Staat die Macht zu verleihen, die benötigt wird um den Frieden zwischen den Bürgern aufrecht zu erhalten. Zwar sind die Bürger nun eingeschränkt in ihrer Freiheit und ihr Eigentum ist dem Staat angelagert, doch haben sie freie Verfügungsgewalt über ihre Besitztümer und sind ihres Lebens sicher.

Gewaltenteilung, die Glieder des Staates

Um dem Staat eine Struktur zu geben, welche die Bürger einbezieht um Bürgerkriege und Ungleichheiten zu vermeiden, nutzt Locke das Prinzip der Gewaltenteilung. Locke sieht vier Gewalten, welche es zu beachten gibt:

² So Locke in "Über die Regierung"



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Philosophie ganz leicht: John Locke - ber die Regierung

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

